

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Stahlgewitter. Hunderte stählerner Schlossen schlagen erbarmungslos ein. Auch über die Rechtsstellung rast einige Zeit hindurch der Feuersturm. Seit 8 Uhr früh sind die Telephonleitungen zerschossen. Es gibt bange Stunden in Köhle.

Ein Aufatmen geht durch die in Fuchslöchern und Kavernen in gespannter Erwartung harrende Gipfelbesatzung. Mag es jetzt zum offenen Kampfe kommen! Befreiung wäre es, Vergeltung! Aber es bleibt ruhig. Das Feuer erstickt. Das siebenstündige Gewitter hat sich ausgetobt.

Nacht senkt sich über den Berg. Scheinwerfer blitzen in der Runde auf. Alle Hände sind daran, den verstümmelten Graben zur Not zu flicken. In wenigen Stunden muß es geschafft sein. Um Mitternacht verscheucht ein neuer Hagel von Granaten die Arbeitswilligen aus den Gräben. Wuchtendes Dröhnen schwerer Minen mischt sich in den hellgestimmten Aufschlag der Granaten, in das bellende Maschinengewehrfeuer. Gegen Morgen erlischt das Feuer. Unter dem Siefgrat hört man die feindlichen Bohrmaschinen. Oblt. Traube horcht bis etwa 6 Uhr nachmittags des 5. März im Stollen. Er vernimmt deutlich die Maschine, gegen 6 Uhr zehn Sprengschüsse, die südwestlich des eigenen Stollenortes und tiefer liegen. Er schätzt die Entfernung auf mindestens fünfzehn Meter: kein Grund zu einer Befürchtung, und so wird der eigene Minierbetrieb ruhig weitergeführt.

6. 3. Die Nacht weicht dem Tage. Da schüttert der Boden, als hätte eine Titanenfaust aus der Tiefe gegen den Fels geschlagen. Aus dem Siefgrat bricht eine Flammengarbe hervor. Hoch fliegen Gesteinsmassen, Balken, spanische Reiter: die Italiener haben um 7.15 Uhr früh ihre Mine gezündet. Im Siefgrat klappt ein Trichter von 20 m Tiefe und 40 m Breite. Die feindliche Bedettestellung ist abgesprengt, verschwunden. Noch hängt die Sprengwolke über Mt. Sief, als das Trommeln beginnt. Alle Batterien scheint der Italiener aufgeboden zu haben. Gleich sauchenden Raubtieren stürzen die Geschosse heran. Schon will vorstoßende Infanterie — es war ein Zug des italienischen *IR.* 46¹ — Hand an den knapp an unsere Bedette reichenden Trichterrand legen, allein die Streiter von der 11. Komp. unter Lt. i. d. R. Josef Eberhard und Tch. i. d. R. Josef Steurer sind die Rascheren. Unser Artilleriesperrfeuer und Maschinengewehrfeuer sperren die Trichterschlucht. In den Nachbarunterabschnitten sind alle Reserven alarmiert. Gegen Mittag verstummen die feindlichen Batterien; etwa zweitausend Geschosse mochten sie in den Vormittagsstunden verfeuert haben. Der Feuertanz war zu Ende.

Auch hier möge Cadornas Bericht den Vortritt haben:

„Im Abschnitte Mt. Sief hat der Gegner gegen unsere Stellungen eine Minengalerie gehohlet; wir bereiteten eine Gegenmine vor, die wir bei Tagesanbruch des 6. März sprengen ließen. Die vom Feinde errichtete Galerie wurde teilweise zerstört, eines seiner vorgeschobenen Werke flog in die Luft, indem es seine Verteidiger unter seinen Trümmern begrub. Trotz heftigen Sperrfeuers der feindlichen Artillerie besetzten wir den durch die Explosion gebildeten Krater.“

Demgegenüber steht Oblt. Traubes interessanten Einblick gewährender sachlicher Bericht:

„Am 6. März um 7.15 Uhr sprengte der Gegner auf dem Grat zum Knochstützpunkt eine Mine, durch die seine Bedettestellung abgesprengt und ein Trichter von etwa 20 m Tiefe und 40 m Breite erzielt wurde. Die eigene Stollenanlage ist vollkommen stehengeblieben. Schaden gelitten hat nur die eigene Bedettestellung, die zirka drei Meter nördlich des Trichterrandes liegt, und die Stellung der Feldwache 4. Beide Stellungen wurden teilweise verschüttet,

¹ Schemfil, Col di Lana. Die Verluste dieses Zuges betragen: 1 Offizier und 1 Soldat gefallen, 10 Soldaten verwundet.